Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

№ 18. Sonnabend, den 9. Februar **1901.**

Anmeldung der Kleinen

im Zimmer Nr. 20 der neuen Schule.

I. Bürgerschule: Montag, den 11. Februar 1901, nachmittags 2—4 Uhr.
II. Bürgerschule: Dienstag, den 12. Februar 1901, „ 1—4 Uhr.

Vorzulegen sind der **Impfschein,** für auswärts geborene Kinder außerdem die **Geburtsurkunde** mit **Taufvermerk,** bez. **Taufschein.**

Bürgerschule zu Eibenstock,
den 5. Februar 1901.
Kändler.

Königliche Industrieschule zu Plauen i. V.

Abtheilung für Musterzeichner.

Unterricht im **Zeichnen** und **Musterentwerfen** für die hauptsächlichsten Zweige der Textilindustrie, sowie auch im **praktischen Maschinensticken, Weben, Patroniren** und **Mustervergrößern** für Stickerei.

Dauer des Kursus: 4½ Jahr.
Schulgeld: für Reichsdeutsche: jährlich 60 M.
„ Ausländer: „ 200 „

Frauen-Abtheilung.

Unterricht in **weiblichen Handarbeiten** im Allgemeinen, im **Kunststicken, Kleidermachen** und **Putzmachen.** Ausbildung von Direktricen und Arbeiterinnen für die Weißwaaren-Confektion.

Dauer des Kursus: 1½ bis 2 Jahr.
Schulgeld: für Reichsdeutsche: jährlich 60 M.
„ Ausländer: „ 200 „

Fabrikanten-Abtheilung.

Unterricht im **Zeichnen** (Skizziren), **praktischen Maschinensticken** und **Weben.**
Dauer des Kursus: 1—2 Jahr.
Schulgeld: für Reichsdeutsche: 15 M. jährlich für 1 Fach.
„ Ausländer: 60 M. jährlich für 1 Fach.

Abtheilung für Musterzeichnergehilfen.

Unterricht im **Zeichnen** und **Malen** nach der Natur.
Dauer des Kursus: unbeschränkt.
Schulgeld: für Reichsdeutsche: jährlich 15 M.
„ Ausländer: „ 60 „

Beginn der neuen Kurse: Montag, den 15. April 1901.

Anmeldungen werden in der Expedition der Schule entgegengenommen.

Plauen i. V., den 22. Januar 1901.

Die Direktion:
Professor **Rich. Hofmann.**

Auktion.

Montag, den 11. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr

und nach Befinden am darauffolgenden Tage gelangen im **Saale des Deutschen Hauses** die zur Meichsner'schen Konkursmasse gehörigen **Materialwaaren, Landesprodukte, Spirituosen, Ladeneinrichtung, Hühner** usw. gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Eibenstock, am 8. Februar 1901.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **von Einsiedel.**

NB. Die von Meichsner seither betriebene **Schankwirthschaft** wird bis auf Weiteres von dem Kellner **Hermann Wappler** hier betrieben. D. O.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Nachrichten aus London über die Haltung der dortigen Presse und des Publikums bei der Abreise Kaiser Wilhelms werden in Deutschland viel Beachtung finden. Zu anderen Zeiten würden sie vielleicht ein sympathisches Echo wachgerufen haben, aber solange der gott- und rechtlose Burenkrieg andauert, bleibt zwischen der öffentlichen Meinung Deutschlands und der Großbritanniens eine Scheidewand, die zu beseitigen nur England allein im Stande ist. Die Sympathien des deutschen Volkes in diesem Streite gehören nun einmal dem kleinen tapferen Burenvolke, das seit anderthalb Jahren im Kampf gegen die gesammte Macht Großbritanniens steht und bei geschickterer Leitung und strafferer Organisation auch aus diesem Kriege, wie aus früheren, zweifellos längst als Sieger hervorgegangen sein würde. Die Ursachen des Krieges sind von der gesammten zivilisirten Welt einmüthig verurtheilt worden. England würde daher politisch wie militärisch durch einen für die Buren annehmbaren, ehrenvollen und loyalen Frieden einen ungleich größeren Erfolg erzielen als Lord Kitchener selbst bei völliger Vernichtung des Feindes zu erreichen im Stande ist. Der Krieg ist längst ein grausamer geworden, der englischerseits mit Niederbrennen von Farmen, Standrecht, Mißhandlung von Frauen, Verwendung von Kaffern usw. geführt wird; es liegen in dieser Beziehung eine ganze Reihe notorischer, Abscheu erregender Ausschreitungen vor. Ein Niederzwingen der Buren wird voraussichtlich Englands gesammte militärische Streitmacht noch auf eine Reihe opfervoller Monate hinaus in Anspruch nehmen und auch nachher wird es einen wesentlichen Theil seines Heeres jahrelang in Südafrika belassen müssen. Damit wird es nicht nur für seine anderen politischen Interessen lahmgelegt, sondern auch seine Freundschaft und selbst sein Bündniß verlieren erheblich an Werth, während zugleich diese fortdauernde militärische Situation einen starken Anreiz für alle Gegner Englands bietet. Der Antrag des Generals Mercier im französischen Senat, Mittel für eine Landung in England in das Budget einzustellen, ist in dieser Beziehung ein deutlicher Fingerzeig. England würde mithin durch einen für die Buren annehmbaren und loyal gemeinten Frieden an politischer Kraft und militärischer Stärke ungleich mehr erlangen als durch Errichtung eines neuen Irland in Afrika. Ein wesentliches Moment dieser Stärke würde es sein, auf einem solchen, für England durchaus ehrenvollen Wege auch die öffentliche Meinung in Deutschland zu gewinnen.

— Der Zentralverband deutscher Industrieller hat sich mit allen gegen eine Stimme für eine ausreichende Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen, die aber nur in solchem Umfang erfolgen dürfe, welcher mit dem Gemeinwohl vereinbar ist und insbesondere den Abschluß langfristiger Handelsverträge, welche der Zentralverband für unbedingt nothwendig erklärt, nicht ausschließt.

— Die Aufbesserung der Bezüge der Kriegsinvaliden, wie sie jetzt geplant wird, soll erstens in der Pensionserhöhung, in der Verdoppelung der Kriegszulage und der Verstümmelungszulage bestehen. Erstere beträgt bisher für Offiziere 750, Letztere 600 M. jährlich.

— Wilhelmshaven, 7. Febr. Der Dampfer „Frankfurt“ mit 300 Chinakämpfern ist heute im hiesigen Hafen eingetroffen. Die Ausschiffung der Mannschaften erfolgt Nachmittags. Die Stadt und alle Schiffe haben Flaggenschmuck angelegt.

— Oesterreich-Ungarn. In bestimmter Form werden nunmehr Mittheilungen über die Absichten der österreichischen Regierung im Falle abermaliger Arbeitsunfähigkeit des Abgeordnetenhauses gemacht. Die Regierung plant angeblich eine Wahlreform durch Einführung des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechtes. Ministerpräsident Koerber hat hierüber mit einzelnen Parteiführern bereits gesprochen, insbesondere mit Lueger, welcher zustimmte. Der Kaiser sei dem Plane nicht besonders gewogen, weil er dem Großgrundbesitz nicht seine Privilegien nehmen will, doch glaubt Koerber, daß der Kaiser im Falle neuerlicher Arbeitsunfähigkeit auch diesem einschneidenden Vorgehen zustimmen werde.

— Rußland. Petersburg, 6. Februar. In Baku entstand gestern ein Brand in den Lagern der „Kaspi-Schwarzmeer-Gesellschaft“ (Rothschild), welche sechs Millionen Pud Petroleum enthielten. Der Brand erfaßte außerdem noch drei Lager mit einem Rauminhalt von zwölf Millionen Pud. Während der Löscharbeiten ergoß sich das Naphtha lavaartig und überschwemmte die Arbeiterwohnungen. Es fingen dann die Häuser an zu brennen, die schließlich gänzlich zerstört wurden. Bei der schrecklichen Katastrophe kamen viele Menschen ums Leben. Bis jetzt sind 20 verkohlte Leichen auf der Brandstätte hervorgezogen worden. Ueber fünfzig Personen erhielten schwere Brandwunden. Vierhundert Arbeiterfamilien verloren ihre ganze Habe. Der Brand der Lager dauert noch fort. Die benachbarten Lagerreservoirs sind in großer Gefahr. Es herrscht eine allgemeine Panik. Am Sonntag wurden in Balachani vier Fontänen der Firmen Melikoros, zwei der „Kaspi-Schwarzmeer-Gesellschaft“ und zwei Nilski Erben gehörend, ein Raub der Flammen.

— Holland. Ganz Holland schwimmt in Freude. „Onß Willemintje“ hat am Donnerstag Hochzeit gemacht. Eine Feierlichkeit drängt die andere. Der junge Ehegatte ist zum „Prinzen Heinrich der Niederlande“ ernannt worden.

— Utrecht, 6. Februar. Präsident Krüger wurde heute auch am rechten Auge operirt. Die Operation gelang vollkommen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der hiesige Sparverein, welchem z. Zt. über 600 Mitglieder angehören, zahlte im Dezember 1900 ca. 30,000 Mark Spargelder aus, während er im Jahre vorher ca. 26,000 Mark auszuzahlen gehabt hat. Wie segensreich das Bestehen eines Sparvereins ist, mag daraus hervorgehen, daß die im Laufe des Jahres in kleinen Beträgen entgegengenommenen Einlagen alle Jahre einige Wochen vor Weihnachten zur Rückzahlung kommen, wo in jedem Hause und jeder Familie die gesparten Gelder zu Weihnachtsgeschenken u. s. w. Verwendung finden. Welch belebenden Einfluß die Auszahlung der Spargelder gerade kurz vor Weihnachten auf die Geschäfte aller Art ausübt, konnte man zeither deutlich beobachten. Obgleich in mehreren anderen Orten Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung vorgekommen sind, die das Vertrauen zu den Sparvereinen erschüttert haben, konnte man hier beobachten, daß die Auszahlung zeither in jedem Jahre glatt von statten ging. Da die Verwaltung der Sparvereinskasse immer in guten Händen gelegen hat und auch gegenwärtig ordnungsmäßig verwaltet wird, größere Baarbestände in der Privatwohnung des Vorstandes nicht aufbewahrt werden und die Buch- und Kassenführung regelmäßig und gründlich von Herren des Gesammtvorstandes kontrolirt wird, so dürfte keine Veranlassung vorliegen, dem Sparverein durch Unregelmäßigkeiten auswärtiger Sparvereine das Vertrauen zu entziehen. Wir wünschen daher, daß der Sparverein auch ferner bestehen möge zum Segen seiner Mitglieder und zum Wohle der ganzen Einwohnerschaft. Glück auf.

— Dresden, 7. Februar. In den letzten Tagen trat bei Sr. Majestät dem Könige das frühere Leiden wieder mit einer geringen Blutung auf, deren Folgen noch einige Tage Ruhe erfordern. Es ist deshalb der in Aussicht genommene Aufenthalt in Leipzig auf einen späteren Zeitpunkt verlegt und der für Sonnabend, den 9. Februar dieses Jahres geplante Kammerball auf einen noch zu bestimmenden Tag der nächsten Woche verschoben worden.

— Dresden. Um eine angebrannte Gans zu löschen (!) wurde am Sonnabend die Feuerwehr in die König-Albert-Straße gerufen. Dort war einer Köchin, jedenfalls beim Absengen der Federn, ein Martinsvogel in helle Flammen gerathen, und im ersten Schrecken telephonirte man nach der Feuerwehr, die auch alsbald mit fünf Geräthewagen zur Stelle war, aber unter allgemeiner Heiterkeit wieder abziehen konnte.

— Leipzig, 6. Februar. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung einen Beitrag von 86,950 Mark für den Ankauf des Vorwerkes Sorg bei Adorf im Erzgebirge zur Errichtung einer Lungenheilanstalt für Leipziger Einwohner.

— Plauen i. V., 6. Februar. Ein Unfall, dem zwei Pferde zum Opfer gefallen sind, hat sich heute Nachmittag in der 4. Stunde in der Fabrikanlage von C. C. Mänzing hier (Bleicherei und Appretur) in der Unteren Aue ereignet. Aus noch nicht festgestellter Ursache ist der Wasserthurm, der zwischen dem alten und dem großen neuen Fabrikgebäude steht, eingestürzt. In der Nähe des Thurmes befand sich im Augenblick des Einsturzes ein mit zwei Pferden bespannter Wagen. Das eine der Pferde wurde von den niedergehenden Massen todt gedrückt und das andere so schwer verletzt, daß es abgestochen werden mußte. Der Kutscher kam mit einigen ungefährlichen Verletzungen davon. Der Inhalt des über 800 Kubikmeter fassenden Wasserbehälters überschwemmte den Hof und die Umgebung. Ein Mädchen, das den Hof betrat, als der Thurm niederging, fiel in das Wasser. Das Mädchen konnte zwar gerettet werden, mußte aber in ärztliche Behandlung gegeben werden. Die Massen des Thurmes legten sich zum Theil gegen einen Theil des am nächsten liegenden Fabrikgebäudes und drückte daselbst die Mauer theilweise ein.

— Rautenkranz. Am Montag Mittag verunglückte im Fabrikgebäude der Firma Günther & Richter beim Steinschießen der Maurerpolier Franz Gustav Kolditz aus Sosa, und zwar ist er an den Augen verletzt worden. Ein Auge ist verloren, während das andere der Arzt zu erhalten hofft. Kolditz war beim Felsensprengen mit beschäftigt, zwei Löcher hatten sie besetzt, wovon eins abging, während das andere zu versagen schien. Kolditz wollte deshalb an der betreffenden Stelle nachsehen, und kaum war er dort, so entlud sich der Schuß, wobei Kolditz an den Augen verletzt wurde.

— Die kleinen silbernen Zwanzigpfennigstücke werden jetzt vielfach im öffentlichen Verkehr nicht mehr in Zahlung genommen mit der Begründung, daß diese Geldsorte bereits außer Kurs gesetzt sei. Letzteres ist indessen nicht der Fall. Die silbernen Zwanzigpfennigstücke dürfen nach dem Gesetz vom 13. Juni 1900 nicht vor dem 1. Januar 1902 und die Nickel-

SLUB
Wir führen Wissen.

zwanzigpfennigstücke nicht vor dem 1. Januar 1903 außer Kurs gesetzt werden. Anders steht es mit den goldenen Fünfmarkstücken. Diese sind seit dem ersten Januar d. J. für den allgemeinen Verkehr außer Kurs gesetzt, werden aber bei den Staatskassen noch bis zum Jahresschluß angenommen.

— Vorläufiges Ergebniß der Volkszählung am 1. Dezember 1900 im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Schwarzenberg:

Aue mit Klösterlein	15,228	Mittweida	1384
Eibenstock	7459	Muldenhammer	47
Lößnitz	6415	Neidhardtsthal	126
Neustädtel	4715	Neudörfel	196
Schneeberg	8742	Neuheide	500
Schwarzenberg	4145	Neuwelt	977
Albernau	1318	Niederaffalter	515
Alberoda	1275	Niederpfannenstiel	66
Auerhammer	1253	Niederschlema	2062
Beierfeld	2032	Oberaffalter	598
Bermsgrün	1849	Oberpannenstiel	674
Bernsbach	2870	Obersachsenfeld	945
Blauenthal	215	Oberschlema	2444
Bockau	3177	Oberstützengrün	1487
Breitenbrunn	2355	Pöhla	1680
Breitenhof	280	Raschau	2914
Burkhardtsgrün	307	Rittersgrün	2559
Carlsfeld	1866	Schindlers Werk	63
Crandorf	1182	Schönheide	7449
Erla	248	Schönheiderhammer	1104
Dittersdorf	393	Sosa	1886
Griesbach	577	Steinbach	203
Grüna	78	Steinheidel	279
Grünhain	2178	Streitwald	338
Grünstädtel	647	Tellerhäuser	146
Hundshübel	1528	Unterstützengrün	876
Johanngeorgenstadt	5849	Waschleithe	469
Jugel	338	Wildenau	496
Langenberg	300	Wildenthal	422
Lauter	4461	Wittigsthal	316
Lindenau	856	Wolfsgrün	150
Markersbach	904	Zschorlau	3630.

2. Ziehung 2. Klasse 139. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
gezogen am 5. Februar 1901.

20,000 Mark auf Nr. 45136. 10,000 Mark auf Nr. 16331. 5000 Mark auf Nr. 75434. 2000 Mark auf Nr. 3562 28201 58158 69027 69104 77905 85394.

1000 Mark auf Nr. 20710 26933 63010 83653 87734 88963 95301 97530.

500 Mark auf Nr. 4524 4849 11022 12149 19531 21904 24297 26606 31873 32040 43518 43620 46650 50517 64245 67413 76234 84535 94768 94852 99095.

200 Mark auf Nr. 73 1153 2600 3618 3848 6122 9127 9457 10272 12929 13168 13728 17885 19965 22208 23788 27004 28212 29329 30389 30731 31075 33328 34108 34985 35415 36120 36137 39411 39950 40900 42566 44677 48973 48112 48322 48398 51638 53699 54889 54966 55587 56141 56884 59787 61803 63000 63233 63304 64076 64707 68238 69086 69561 69567 69722 69835 69850 70827 71407 71536 72141 74431 74663 76007 76022 76577 77559 77884 78438 79311 80181 81847 82405 83207 84259 84695 85799 86044 86771 88406 89444 90810 91564 91913 95492 96439 96768 97368 99524.

Amtliche Mittheilungen aus der 1. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums zu Eibenstock,
vom 2. Januar 1901.

Anwesend 20 Stadtverordnete. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse, von Punkt 3 der Tagesordnung ab Herr Stadtverordneten-Vorsteher Diersch. Der Rath ist außer dem Vorsitzenden vertreten durch die Herren Stadträthe Justizrath Landrock, Alfred Reichßner, Eugen Dörffel, Commerzienrath Wilhelm Dörffel.

Herr Bürgermeister Hesse eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache.

1) Hierauf wird zur Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers verschritten. Als Wahlvorsteher fungiren die Herren Tittel und Löscher. Durch Stimmzettel wird als Stadtverordneten-Vorsteher gewählt: Herr Stadtverordneter Diersch mit 19 Stimmen. Herr Hirschberg erhält 1 Stimme.
2) Als Stadtverordneten-Vice-Vorsteher wird Herr Fritzsche mit 17 Stimmen gewählt. Je 1 Stimme erhalten die Herren Scheffler, Maennel und Hirschberg. Die Herren Diersch und Fritzsche nehmen die Wahl dankend an. Herr Bürgermeister Hesse übergiebt und Herr Stadtverordneten-Vorsteher Diersch übernimmt sodann den Vorsitz.
3) Wahl der ständigen Ausschüsse. Die Vorschläge der Commission zur Vorbereitung der Wahlen werden allenthalben acceptirt. In den Industrieschulausschuß wählt das Stadtverordneten-Collegium die Herren Stadtverordneten-Vice-Vorsteher Fritzsche, Stadtverordnete Bahlig und Hermann Müller.

Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eibenstock,
vom 10. Januar 1901.

Anwesend 4 Rathsmitglieder. Vorsitzender Herr Bürgermeister Hesse.

1) Von dem Dankschreiben des Herrn Pastor Gebauer für Beglückwünschung zu seinem Amtsjubiläum nimmt der Rath Kenntniß.
2) Den Bauausschußvorschlägen, einige Straßen- und Schleußenherstellungen beziehentlich Reparaturen noch einige Zeit hinauszuschieben, wird zugestimmt.
3) Ein Quantum offerirte Steine will man ankaufen.
4) Hierauf kommt der Bauausschußvorschlag betreffs der Verbreiterung des Schulgäßchens zwischen Nord- und Schneebergerstraße zum Vortrag. In der Erwägung, daß von dem Areale der Frau Hulda Dörffel auf absehbare Zeit hinaus eine Abtretung zum Zwecke der Straßenverbreiterung nicht in Aussicht steht, beschließt der Rath, das Gäßchen wenigstens auf die Breite der Schulgasse zwischen Nordstraße und Schulstraße (9 m) zu bringen, dies der Königl. Oberpostdirektion nachträglich mitzutheilen und die Stadtverordneten um ihre Zustimmung zu dem Beschlusse zu ersuchen.
5) Von den Kassenübersichten der Stadt- und Sparkasse auf den Monat Dezember 1900 wird Kenntniß genommen.
6) Der Restaurateur Oskar Edelmann wird als Stellvertreter des Restaurateurs Mothes in der Ausübung der Schankkonzession in Hotel „Stadt Dresden" bestätigt.
7) Dem Erzgebirgsverein gewährt man auch für 1901 eine städtische Beihilfe von 100 Mark.
8) Es wird Kenntniß genommen
   a. von der Abrechnung über die Herstellung der Schleuße von der Südstraße nach dem Rehmerbache,
   b. desgl. über die Herstellung des Fußweges von der Schulstraße nach dem Windischwege.
9) Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers soll dieses Jahr in herkömmlicher Weise gefeiert werden.
10) In die ständigen Ausschüsse wählt der Rath die bisher daran betheiligten Rathsmitglieder.
11) Die Bezirks-Vorsteher werden für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt.
12) Dem Restaurateur Emil Scheller ertheilt man die Genehmigung zur Abhaltung eines Volksmaskenballes am 7. Februar 1901.
13) Von den Zuschriften der Gesellschaft für Volksbäder wird Kenntniß genommen.
14) Einige Nachschätzungen zu den Stadtanlagen finden Erledigung.
15) Der Kochherd im Hotel Rathhaus soll umgetauscht, jedoch nur die Hälfte der entstehenden Frachtkosten von der Stadt übernommen werden.

Außerdem kommen noch verschiedene Angelegenheiten zur Erledigung, die des allgemeinen Interesses entbehren bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Ein theurer Friede.

Zum 100. Jahrestage des Friedens zu Luneville am 9. Februar 1801.
Von Dr. Hans R. Seesen.

(Nachdruck verboten.)

Die auf beiden Seiten so ausgezeichnet geführte und mit rühmenswürdigstem Heldenmuthe geschlagene Schlacht bei Hohenlinden am 3. Dezember 1800 hatte für Oesterreich unheilvoll geendet. Die österreichisch-bayrische Armee hatte an Todten, Verwundeten und Gefangenen einen Verlust von rund 20,000 Mann und den größten Theil ihrer tapferen Artillerie eingebüßt. In vollster Auflösung hatten sich die geschlagenen Truppen in einzelnen Haufen über den Inn, die Salza, die Traun zurückgezogen, immer verfolgt von den Franzosen, die ihnen auf dem Fuße nachrückten. Selbst der geniale Erzherzog Karl, der auf die Schreckenskunde wieder zum Oberbefehlshaber ernannt worden war, hatte die entmuthigten Abtheilungen zu keinem erfolgreichen Widerstande zu vereinigen vermocht.

Um Weihnachten hatten die französischen Truppen die Ens überschritten und Niemand war da, der ihnen den Weg nach Wien erfolgreich hätte sperren können.

Nicht besser war es im Süden gegangen. Hier hatte Macdonald mitten im Schnee und Eis den Splügen überstiegen, um durch das Veltlin den Weg nach Südtirol zu gewinnen und die Bewegungen zu unterstützen, die am Mincio und an der Etsch durch Brune vorgenommen wurden.

In dieser äußersten Bedrängniß war dem Erzherzog nichts übrig geblieben, als durch den Vertrag von Steyer wenigstens dem unaufhaltsamen Vorrücken des Gegners ein Ziel zu setzen, so ungünstig die Bedingungen auch lauteten. Oesterreich hatte sich bereit erklären müssen, mit oder ohne seine Verbündeten Frieden zu schließen und mußte zum Zeichen seiner ehrlichen Absichten die Festungen Würzburg, Braunau, Kufstein, die Scharnitz und andere befestigte Orte den Franzosen ausliefern, so daß die Erblande dem Feinde schutzlos offen lagen. Eine Demarkationslinie, die sich von Würzburg, Regensburg nach Steiermark und Südtirol erstreckte, trennte das westliche Reichsgebiet von der österreichischen Monarchie. Jenes blieb unter dem „Schutze" der französischen Armee und hatte schier unerträgliche Bedrückungen, Plünderungen und Erpressungen zu leiden, so daß sich Alles nach Frieden sehnte, und manche kleinere Fürsten, wie Hessen-Homburg, Nassau, Isenburg u. a. schon jetzt eilten, dem allgemeinen Friedensschluß zuvorzukommen und durch Sonderverträge mit dem Befehlshaber der „Schutzarmee" noch etwas Weniges zu schützen vor den langen Fingern der „Beschützer".

Und so sah sich auch schließlich Oesterreich selbst gezwungen, in einen Frieden zu willigen, der in seinen maßlosen Forderungen noch weit über den von Campo Formio hinausging. Die deutschen Fürsten und Reichsstände waren bereit, von dem Ersten Konsul Frieden und Freundschaft um jeden Preis zu erkaufen und in die Stellung der Abhängigkeit einzutreten.

War es unter solchen Umständen zu verwundern, daß der Erste Konsul in Luneville als Schiedsrichter und Gebieter auftrat und verlangte, daß nicht, wie in Rastatt, die Sache Deutschlands und Oesterreichs getrennt behandelt werden dürfte, sondern daß vielmehr der Kaiser als gemeinsames Oberhaupt beider anzusehen sei und sein Stellvertreter, der Graf Cobenzl, für die österreichische Monarchie wie für das deutsche Reich einzustehen habe und daß der Erste Konsul nur in einen Frieden willigen werde, welcher den Thalweg des Rheins und der Etsch als Grenzen Frankreichs anerkenne und als Fundamentalbedingung festsetze? — Vergebens suchte der österreichische Unterhändler einige Milderungen zu erkämpfen, insbesondere die drei geistlichen Kurfürsten, die auf dem Reichstag in der Regel auf Seite Habsburgs standen und der kaiserlichen Politik als Stütze dienten, von dem vernichtenden Schlag der Säkularisirung zu retten, und dem Großherzog von Toskana, des Kaisers Bruder, sein Erbland zu erhalten; die französischen Forderungen wurden immer schroffer und gebieterischer, so daß Cobenzl, sollte anders das deutsche Gebiet von der lästigen und drückenden Besetzung erlöst werden, Punkt für Punkt nachgeben und schließlich die Friedensbedingungen annehmen mußte, wie sie Napoleon gleich zu Beginn der Verhandlungen festgestellt hatte.

So erfolgte denn mit blutendem Herzen am 9. Februar 1801 die Unterzeichnung des Luneviller Friedens, der dem französischen Reich die Gebietstheile gab, welche die nationale Begehrlichkeit seit Jahrhunderten als die „natürlichen Grenzen" gefordert, aber bis jetzt nicht zu erlangen vermocht hatte, und über diese Grenzen hinaus Vasallenstaaten schuf oder anbahnte, welche der Konsular-Republik das politische Uebergewicht in dem europäischen Staatensystem verliehen.

Die in Campo Formio festgesetzten Friedensgrundlagen wurden hergestellt und in der Art erweitert und ergänzt, daß der österreichische Einfluß in Italien fast gänzlich verschwand, daß unter Frankreichs vorherrschender Machtstellung das bonapartische, republikanische Interesse allmählich die Oberhand gewann und dynastische Rechtsansprüche verdrängte. Für die Abtretung von Belgien, der Lombardei und der linksrheinischen Gebiete, welche Oesterreich in Luneville von Neuem zugestehen mußte, erhielt der Kaiser als Entschädigung Venetien östlich der Etsch nebst Istrien und Dalmatien, mußte aber geschehen lassen, daß die dem Hause Habsburg verwandten Fürsten ihrer italienischen Länder verlustig gingen, sowohl der Herzog von Modena, dem schon früher der österreichische Breisgau zugetheilt worden war, als der Großherzog von Toskana, der ebenfalls auf deutsches Gebiet angewiesen war.

In Bezug auf Deutschland hieß es im 6. Artikel:

„Der Kaiser von Oesterreich willigt sowohl in seinem „eigenen, wie des Reiches Namen ausdrücklich ein, daß „die französische Republik fortan mit voller Souveränität „und als Eigenthum die Gebiete am linken Rheinufer, „die zum Reich gehörten, in der Weise besitze, daß in Zukunft der Thalweg des Rheins die Grenze zwischen der „Republik Frankreich und dem deutschen Reich bilde".

Im 7. Artikel hieß es dann weiter:

„Da aber infolge dieser Bestimmung mehrere Fürsten „und Stände des Reichs sich ganz oder theilweise aus „ihrem seitherigen Besitz gesetzt sehen, so ist der Kaiser „mit der französischen Regierung übereingekommen, daß „im Einklang mit den in Rastatt aufgestellten Grundsätzen das Reich in seiner Gesammtheit gehalten sei, „den erblichen Fürsten für die auf dem linken Rheinufer „erlittenen Verluste eine Entschädigung im Schooße des „Reiches selbst zu gewähren".

Daß unter diesen Ersatzgebieten säkularisirte Kirchengüter und aufgehobene Reichsstädte zu verstehen seien, war schon längst eine offenkundige Sache, nur wie die Entschädigung zu vollziehen und auszuführen sei, blieb weiteren Verhandlungen und Anordnungen vorbehalten.

Mit dem Frieden zu Luneville wurde dem römischen Reich deutscher Nation nach einem tausendjährigen Bestand die Axt an die Wurzel gelegt. Deutschland verlor im Ganzen 1150 Quadratmeilen Gebiet und beinahe 3,500,000 Bewohner, ein Verlust in dem Gesammtkörper der Nation, der zugleich ihre politische Unabhängigkeit auf's Aeußerste bedrohte. Noch ehe das langwierige Geschäft der Ausgleichungen und Entscheidungen auf dem Reichstag in Regensburg in Angriff genommen werden konnte, verkündete eine Proklamation der Konsulregierung dem rheinländischen Volk, daß es fortan unter Frankreichs Schutz, Verwaltung und Rechtspflege gestellt und aller Errungenschaften der Revolution, deren sich die französische Nation zu erfreuen habe, theilhaftig werde.

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhardt.
(Schluß.)

Ohne das der gebrechliche, heftig schaukelnde Kahn umgeschlagen wäre, brachte er die anscheinend schon dem Tode Ueberlieferten, eine dem Bauernstande angehörige Frau und ihren etwa elfjährigen Knaben glücklich in das Boot und nach kurzer Zeit gelangten sie — fast eine halbe Meile unterhalb der Stelle, von der sie abgefahren — mit den fast erstarrten und halb bewußtlosen Geretteten todtesmatt, aber wohlbehalten an das Gestade.

Und als sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten, reichte Rodewald dem jungen Mann die Hand.

„Ich danke Dir, Bernhard," sagte er, umsonst bemüht, seine Bewegung zu bemeistern, „und ich glaube, ich habe Dich noch nicht einmal begrüßt."

Der Ingenieur ergriff die dargebotene Rechte mit herzlichem Druck; aber es war etwas wie ein sanfter Vorwurf in seiner Stimme, als er erwiderte:

„Deinen Dank habe ich gewiß nicht verdient, denn damit, daß Du Dich entschlossen, mich zu begleiten, thatest Du viel, viel mehr als ich. Ich konnte Dich ja nicht daran hindern; aber es fiel mir schwer auf die Seele, als ich sah, welcher Gefahr Du Dich aussetztest. Es wäre der Betrübniß genug gewesen für Elisabeth, wenn sie mich verloren hätte!"

Mit inniger Rührung sah ihm der weißhaarige Alte ins Gesicht.

„Ja, es wäre schon viel zu viel Betrübniß gewesen!" sagte er mit fast erstickter Stimme, während er beide Hände auf Bernhards Schultern legte. „Aber Gott hat es anders gewollt; nun soll sie uns beide behalten, so lange es ihm gefällt."

Die Sorge für ihre Schützlinge hinderte sie, sich noch weiter auszusprechen. Die Frau hatte sich bald leidlich erholt; der Knabe war außer Stande, auch nur einen einzigen Schritt zu gehen. So nahm ihn denn Bernhard kurz entschlossen in seine Arme, während Rodewald im Weiterschreiten die Frau so gut als möglich unterstützte. Natürlich kamen sie unter solchen Umständen nur sehr langsam auf der Höhe des Deiches vorwärts, und die ersten der Männer, welche ihrer ansichtig wurden, starrten die Todtgeglaubten an wie aus dem Grabe erstandene Gespenster. Als man sich überzeugt hatte, daß man es wirklich nicht mit übernatürlichen Erscheinungen zu thun habe, brachen der Jubel und die Freude um so lebhafter aus, so daß Rodewald und Bernhard Mühe hatten, sich den ehrlich gemeinten, aber fast allzu stürmischen Glückwünschen und sonstigen Huldigungen zu entziehen.

Obwohl sie sich tapfer aufrecht hielten, waren sie doch beide zu durchnäßt und angegriffen, um noch länger hier im Freien bei den Dammarbeiten zu verweilen. Und ihre Anwesenheit erschien überdies minder dringend geboten als vorher, denn während ihres Fernseins war die ermuthigende Entdeckung gemacht worden, daß der Fluß in ziemlich raschem und stetigem Fallen begriffen sei. Wenn die Gefahr auch damit noch nicht als ganz beseitigt angesehen werden konnte, so war sie doch jedenfalls erheblich gemindert, und — was für den Augenblick das wichtigste war — der fast erschöpften Arbeiter hatte sich neues Vertrauen und festere Zuversicht auf den glücklichen Erfolg ihrer aufreibenden Thätigkeit bemächtigt.

Bernhard wollte zwar in das Haus seines todten Vaters zurückkehren, aber Rodewald gab es nicht zu. Er bestand auf seinem Verlangen, daß der junge Mann ihn sogleich nach Sandhofen begleite und sich dort zunächst von den Strapazen der letzten Stunden erhole, mit so eigenthümlichem Nachdruck, daß Bernhard es schon nach den ersten Versuchen aufgab, ihm zu widersprechen. Auch trieb ihn sein Herz ja mächtig genug dem geliebten Mädchen entgegen, und die freudige Gewißheit, sie heute noch in seine Arme zu schließen, brachte die strafende Stimme seines Gewissens, welche ihm neuen Mangel an Pietät gegen den todten Vater vorwerfen wollte, bald zum Schweigen.

Rodewald ging mit seltsamer Hast voraus, als sie in ihren nassen Kleidern die Zimmer des Herrenhauses von Sandhofen betraten. Bernhard sah, daß seine Hand zitterte, als er sie auf den Griff der Thüre legte, welche in das von ihm mit besonderer Vorliebe benutzte Wohngemach führte.

Elisabeth saß am Tisch und hatte die Stirn in die Hand gestützt, als wäre sie eingeschlummert. Bei dem Geräusch der näher kommenden Schritte aber fuhr sie hastig empor, und bei dem Anblick ihres Aboptivvaters glitt ein schwacher Freudenschimmer über ihr todtenbleiches, verweintes Gesicht. Sie ging ihm einige Schritte entgegen, um ihn zu umarmen; Rodewald wehrte jedoch sanft ihre Liebkosung ab und sagte, indem er zur Seite trat, um dem auf der Schwelle stehenden Bernhard Raum zu gewähren:

„Da bringe ich Dir Deinen Verlobten, Liesbeth! Ich konnte mir die Freude nicht versagen, nach all' der harten Arbeit dieser Tage inmitten meiner theuren Kinder zu vergessen, was hinter uns liegt an Leid und Stürmen und Herzenskämpfen!"

Wohl wußte die Ueberraschte für die Dauer weniger Augenblicke nicht, wie sie diese Worte zu deuten und den seltsamen Wechsel seiner Gesinnung zu erklären habe; aber sie war auch nicht geneigt, sich lange in müßigem Grübeln darüber das Köpfchen zu zerbrechen. Sie sah ja den Geliebten leibhaftig vor sich, sie sah, daß er in Rodewalds Gesellschaft gekommen war und daß dieser keinen Versuch machte, sich drohend wie der Geist einer unerbittlichen Vergeltung zwischen sie zu stellen. Das war genug, um sie aus dem tiefsten Abgrund verzweifelter Hoffnungslosigkeit zum Himmel des höchsten Glückes zu erheben. In laut aufjubelnder Seligkeit seinen Namen rufend, warf sie sich an die Brust des geliebten Mannes und ihre weichen Arme umschlangen seinen Nacken so fest, als fürchte sie, daß er ihr dennoch entrissen werden könne, und als wolle sie ihn jetzt nimmermehr freigeben, wer auch immer solches Opfer von ihr fordern möge.

Für die Bewohner von Rothhaide ging die fürchterliche Gefahr der Ueberschwemmung, die sich schon in so drohender Gestalt gezeigt hatte, noch einmal glücklich vorüber. Am folgenden Mittag erst erfuhr man, auf welche Ursache das plötzlich auffallende Sinken des Flusses zurückzuführen sei. Weiter stromabwärts und nahe der Mündung, wo das Wasser im weithin ausgedehnten flachen Moor- und Heidelande nicht sonderlich viel Schaden anrichten konnte, war in der That ein Dammbruch erfolgt und hatte der Fluth damit einen natürlichen Abfluß verschafft, der die oberhalb liegenden Ortschaften und Ländereien vor einer Wiederholung des einstigen Schicksals rettete.

Die Einwohnerschaft von Rothhaide und seiner nächsten Umgebung hielt sich nichtsdestoweniger überzeugt, daß sie nur dem entschlossenen und thatkräftigen Eingreifen des jungen Ingenieurs die günstige Wendung zu verdanken habe, denn ohne seine ebenso energischen als zweckmäßigen Anordnungen würde es ihrer Meinung nach nicht möglich gewesen sein, den schon zur Hälfte fortgerissenen Damm noch so lange zu behaupten.

Als man mit nicht geringer Ueberraschung erfuhr, daß der wackere Helfer des ehemaligen Packmeisters Milow Sohn gewesen

sei, suchte man sich ihm zunächst durch eine allgemeine Betheiligung an dem Leichenbegängniß seines Vaters dankbar zu erweisen. Seit langer Zeit hatte man in Rothhaide kein so zahlreiches Trauergefolge gesehen, als es dem entlassenen Eisenbahnbeamten auf seinem letzten Wege nach dem kleinen Friedhofe das ehrende Geleite gab.

Der Nächste bei dem blumengeschmückten Sarge war natürlich Bernhard, der seine schwarzgekleidete junge Braut am Arme führte. Unmittelbar hinter ihnen aber schritt, das weiße ehrwürdige Haupt tief geneigt, Herthas Vater, der Besitzer von Sandhofen. Er hatte in ernsten Kämpfen sich selbst überwunden, und sein heißes Verlangen nach Rache war gestillt. Als des Packmeisters letztes, enges Haus hinabgesenkt wurde in die Gruft, war er der Erste, der nach dem Sohne des Verstorbenen hart an das offene Grab herantrat.

Dreimal warf er eine Handvoll Erde hinunter auf den Sarg, und ohne daß einer der Nebenstehenden es vernommen hätte, murmelten dabei seine zuckenden Lippen: „So vergebe Dir Gott, wie ich Dir vergebe!"

Das Geheimniß von den Ursachen der Zugentgleisung bei Ragosewo aber wurde zugleich mit dem Packmeister Stephan Milow für immer begraben.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 3. bis 9. Februar 1901.

Getraut: 5) Paul Oskar Fuchs, Schuhmachermeister hier mit Clara Frieda g.b. Jugelt hier.

Getauft: 26) Ernst Martin Hannewald. 27) Irma Constanze Baumann. 28) Martha Johanne Stemmler, unehel. 29) Gertrud Margarete Unger. 30) Gertrud Frieda Heymann.

Begraben: 18) Alexander Müller, Feuerversicherungsbeamter hier, led. Standes, 31 J. 3 M. 26 T. 19) Willy Fürchtegott, ehel. S. des Friedrich Bernhard Sändler, Stickmaschinenbesitzers hier, 26 T. 20) Helene Johanne, ehel. T. des Emil Schönfelder, Maschinenstickers hier, 1 J. 2 M. 17 T. 21) Rudolf Ehrhard, ehel. S. des Emil Gustav Radecker, Maschinenstickers hier, 29 T. 22) Clara Frieda, ehel. T. des Alwin Emil Muck, Werkschmieds hier, 3 M. 21 T. 23) Ungetaufter ehel. S. des Karl Gottschald, Fabrikarbeiters hier, 12 Stunden. 24) Caroline Wilhelmine Seidel geb. Michael, Ehefrau des Heinrich Ludwig Seidel, ans. Bäckermeisters in Wildenthal, 71 J. 4 M. 16 T. 25) Ernst Gustav, ehel. S. des Gustav Bernhard Herrmann, Maschinenstickers hier, 4 M. 15 T. 26) Georg Christian, ehel. S. des Emil Hermann Heymann, Kutschers hier, 3 M. 15 T.

Am Sonntage Sexagesimä:

Vorm. Predigttext: Luc. 8, 4—15. Herr Diak. Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Gebauer. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Mädchen von 10—14 Jahren. Derselbe.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

In Wildenthal:

Nachm. ½2 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Diak. Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Sexagesimä. (Sonntag, den 10. Februar 1901.)

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diakonus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diakonus Wolf.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Kirchennachrichten von Hundshübel

Dom. Sexagesimä, den 10. Februar 1901.

Vorm. ½9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung.

Abends 8 Uhr: Missionsverein.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's telegraphisches Bureau.)

— **Berlin**, 7. Februar. Die Stadtverordneten beschlossen in geheimer Sitzung mit 58 gegen 55 Stimmen, den Posten eines **zweiten Bürgermeisters** nicht auszuschreiben.

— **Wien**, 7. Februar. Die „Deutschnationale Korrespondenz" berichtet: In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung entschieden sich die Obmänner der deutschen Parteien für die **Kandidatur Prades** zum Präsidenten des Reichsraths, vorausgesetzt, daß die von sämmtlichen deutschen Parteien festgesetzten Bedingungen bezüglich der Geschäftsführung und Behandlung von Anträgen und Anfragen in einer nicht deutschen Sprache auch von der rechten Seite Anerkennung finden. Die deutschen Parteien beschlossen am Abend, daran festzuhalten, daß Prade zum ersten Vizepräsidenten gewählt werde.

— **Wien**, 7. Februar. In der heutigen Sitzung des **Polenclubs** theilte v. Jaworski mit, wie Bärenreither ihm eröffnet habe, werde der verfassungstreue Großgrundbesitz für **Prade als Präsidenten** stimmen. Er habe entgegnet, der Polenclub werde für diese Kandidatur nicht stimmen. Ferner führte v. Jaworski aus, man behaupte, wer für die Wahl Prades stimme, trete für die Arbeitsfähigkeit des Hauses ein, wer für v. Fuchs stimme, wolle das Haus nicht arbeitsfähig sehen. Der Polenclub sei über dem Verdacht erhaben, die Arbeitsfähigkeit nicht anzustreben. Er empfehle, bei dem früheren Beschluß zu verharren. Im Laufe der Debatte sprachen sich die meisten Redner für die Wiederwahl des früheren Präsidenten v. Fuchs aus. Schließlich wurde die Berathung vertagt, um den Entschluß des Centrumclubs abzuwarten.

— **Wien**, 7. Februar. (Von einem Privatberichterstatter.) Da die **Kandidatur Prades** bei den Polen und Klerikalen auf Widerstand gestoßen ist, wurde sie von den deutschen Parteien fallen gelassen. Da zur Stunde überhaupt keine Kandidatur für die Präsidentenstelle besteht, so soll, wie verlautet, die Vertagung der Präsidentenwahl auf Dienstag beantragt werden.

— **Haag**, 7. Februar. Nach der **Vermählung** fand im königlichen Schloß Frühstückstafel statt. Die Königin-Mutter brachte das Hoch auf die Neuvermählten aus. Prinz Heinrich dankte. Kurz nach 4 Uhr erfolgte die Abreise des jungen Paares nach Schloß Het Loo. Die Königin-Mutter gab ihm bis zum Wagen das Geleit. Im Augenblick der Abfahrt hatten sich alle Gäste auf dem Balkon versammelt. Die Königin und Prinz Heinrich winkten ihnen herzliche Abschiedsgrüße zu, wie auch der auf dem Platze angesammelten Volksmenge, die dem hohen Paare großartige Kundgebungen bereitete. Auch auf der Fahrt zum Bahnhof wurden die Königin und ihr Gemahl vom Publikum lebhaft begrüßt.

— **Paris**, 7 Februar. Beim Verlassen der Kammer wurde der Ministerpräsident **Waldeck-Rousseau** von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er entschuldigte sich infolgedessen, dem heutigen Banket im Elysee nicht beiwohnen zu können. Das Unwohlsein scheint nicht ernst zu sein, jedoch wird der Ministerpräsident an den morgigen Kammerverhandlungen wahrscheinlich nicht theilnehmen.

— **London**, 7. Februar. Das **Königspaar** traf heute Nachmittag hier ein und begab sich nach Marlborough-House. Bei der Ankunft der Majestäten auf dem Paddington-Bahnhofe war der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha zugegen.

— **Madrid**, 7. Februar. Der hohe Gerichtshof beschäftigte sich heute mit der Angelegenheit eines **24jährigen jungen Mädchens** Namens Ubao, welches von seinem **Beichtvater verleitet** wurde, in ein **Kloster einzutreten**, weil es sehr reich ist. Salmeron verlangte als Anwalt der Familie Ubao die Herausgabe des Mädchens, welches nach den Bestimmungen des Civil-Gesetzbuches nach dem väterlichen Domicil zurückkehren müsse, da es noch nicht 25 Jahre alt ist. Das Gericht hat die Urtheilsfällung vertagt. Nach Beendigung der Sitzung begleitete eine Gruppe von Leuten Salmeron unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit!" und veranstaltete Kundgebungen vor mehreren Anstalten der Jesuiten. In einer derselben wurden die Fenster mit Steinen eingeworfen. Die Manifestanten wurden schließlich von der Polizei auseinandergetrieben und 2 Verhaftungen vorgenommen.

— **Rom**, 7. Februar. Ueber die **Verhaftung eines Anarchisten**, der geplant habe den Herzog der Abruzzen zu ermorden, theilt „Fanfulla" mit, daß man bei dem Verhafteten Papiere fand, die auf eine Verschwörung gegen das Leben des Herzogs schließen lassen. Heute ist der Verhaftete vom Generalprokurator verhört worden. Ueber das Ergebniß des Verhörs wird Schweigen beobachtet.

— **Nizza**, 7. Februar. Gestern entgleiste ein **Wagen der elektrischen Straßenbahn** während der Thalfahrt und **zerschellte**. 3 Personen wurden hierbei getödtet und mehrere verletzt.

— **New-York**, 7. Februar. Auf der **Erie-Eisenbahn entgleiste** der nach Westen bestimmte **Chicago-Expreßzug**, einer der schnellsten Züge der Welt, heute früh 8 Uhr zwischen Amsa und Greenville. 15 Personen sollen getödtet und viele verletzt sein.

— **New-York**, 7. Februar. Bei dem bereits gemeldeten **Unfall** auf der **Erie-Eisenbahn** sind 6 Personen getödtet und 10 verwundet worden.

— **Kapstadt**, 7. Februar. Wie dem Reuterschen Bureau berichtet wird, drängen die britischen Truppen den Feind in der Kapkolonie zurück. Durch einen ausgedehnten Frontvormarsch der Kavallerie auf beiden Flanken wird das ganze Gelände gesäubert. Unabhängig von dieser Bewegung sind auch die in den südlichen Distrikten befindlichen Truppen in einem einheitlichen Vorrücken begriffen.

— **Kapstadt**, 7. Februar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der Herausgeber der „South-Afrikan-News" ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, ein verbrecherisches und aufrührerisches Pamphlet geschrieben zu haben. Er wurde aber später gegen Bürgschaft wieder freigelassen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1900** beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:

72 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

Schneeberg, im Februar 1901. **Gustav Feine.**

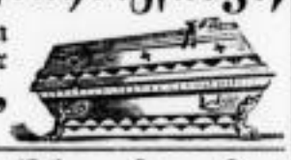
Maggi zum Würzen ist all' seinen Konkurrenten über, um mit wenigen Tropfen jeder schwachen Suppe, Sauce u. s. w. augenblicklich einen überraschenden Wohlgeschmack zu geben. **H. Lohmann**, Neumarkt.

Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzsärge,

sowie **Kindersärge** in allen Preislagen hält stets am Lager

Adolf Kunz,
Eibenstock.



Direct an Private
versende gegen Nachnahme
6 m ca. 90 cm **ungebleicht Nessel**, à 34 Pf.
6 „ „ 83 „ „ **Cover-Barchent**, à 44 Pf.
6 „ „ 92 „ **Renforcé**, à 40 Pf.
4 „ „ 160 „ **Bettuchstoffe**, à 74 Pf.
22 m zusammen für 10 M. 02 Pf.
Gustav Rothschild,
Webwaaren-Niederlage.
Mittweida i. S.
Portofreier Probenvers. v. Inlets, Bettdamasten, Bettzeugen, Barchenten, Handtüchern, Schürzenstoffen.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das
Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L.) Holland Nr. 250.
Da Ausland — Doppelporto.

Gesucht sofort
wird für einen jungen Mann **Kost und Logis** bei anständigen Leuten. Offerten unter **H. L. 16** in die Expedition ds. Bl. mit Preisangabe erbeten.

Commis,
19 Jahre alt, sucht per 1. April **Stellung** im Contor, um sich darin einzuarbeiten. Werthe Off. bitte unter **102** in der Exped. d. Bl. niederzul.

Einen zuverlässigen
Geschirrführer
sucht **Mühle Wolfsgrün.**

In meinem Hause am **Neumarkt** ist das
II. Stockwerk,
bestehend aus 5 **heizbaren Zimmern, Küche** und **Nebenräumen sofort zu vermiethen.**
Eugen Dörffel.

Wollen Sie Ihre **Wäsche** wirklich gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie
Elfenbein-Seife
oder **Elfenbein-Seifenpulver**
mit der Schutzmarke „Elefant". In fast allen **Colonialwaarenhandlungen** zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant" u. verlange die **echte Elfenbein-Seife** von
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.

9. Thüringische Kirchenbau-**Geld-Lotterie**
für Restaurirung der Stadtkirche zu Stadtilm.
Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M.
spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Summa 9000 Geldgewinne
Originallose, à Mark 3, 11 Loose Mark 30. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfehlen
Carl Heintze, General-Debit, **Gotha**
u. die durch Plakate kenntlich. Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Die von Herrn Walther geführten
Prima Cylinder und Dochte
sowie **Petroleum** führe ich, auf vielfache Nachfrage hin, weiter.
C. Lorenz, Langestr. 12.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes ewigem Rathschluss verschied gestern Abend 11 Uhr sanft und unerwartet in dem Herrn unsere gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter

Frau **Johanne** verw. **Gläser**
geb. **Friedrich**

im 62. Lebensjahre, was wir allen lieben Verwandten und Bekannten mittheilen.

Sosa, den 8. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ganz umsonst
können Sie außer allen Arten Sol. **Stahl**waaren, **Leder-, Gold-** und **Silberwaaren, Albums, Pfeifen, Cig.-Spitzen, Fernrohre, Uhren** und **Etuis-Waaren** erlangen.
Verlangen Sie gratis und franko Catalog und Beschreibung von
Rud. Gartze, Solingen.
Nur prima Waare.

Lebende Karpfen, Schleie ff. Poularden, Hasen Frankfurter Würstel Pöklinge, Aale empfiehlt **Max Steinbach.**

Frisches Würzburg. Gemüse
Kopf-Salat, Blumenkohl, Rosenkohl, Krauskohl, Rabinschen, Schnittlauch, Petersilie, Endivien, Wirsing, Apfelsinen in großer Auswahl staunend billig. **Citronen** Dtzd. 60 Pfg. **Kieler Pöklinge** und **Sprotten** empfiehlt
Aline Günzel, Grünwaarenhdlg.

Achtung!
Vorschriftsmäßige
Spucknäpfe
empfiehlt **Albin Eberwein.**

Zwei praktische, schöne und leichte
Fleischer-Schlitten
sind zu verkaufen durch
Alban Meichsner.

Für Husten u. Catarrhleidende
Kaiser's Brust-Caramellen
die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Packet 25 Pfg. bei: **H. Lohmann,** Eibenstock.
Max Steinbach, „

Kanarienvogel eingefangen.
Näheres bei **H. Wagner.**

Dr. Richters electromotorische
Zahnhalsbänder,
um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei
E. Hannebohn.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an **Gerichtstag** in **Schönheide.**

Geflügelzüchter-Verein Eibenstock

hält seine **32. allgemeine**

Geflügel-Ausstellung

mit Prämiirung und Verloosung

am **10.** und **11. Februar ds. Js.** im **Schützenhaus** ab. — **Sonntag von Nachmittag 3 Uhr ab Concert. Montag von Nachmittag 4 Uhr ab Verloosung.**

Freunde und Gönner werden höflichst eingeladen.

R. Enzmann, z. Zt. Vorsteher.

Neuheit! **Köhler's Gloitt-Möbel** **Neuheit!**

die besten, schönsten und billigsten Möbel der Gegenwart, für **bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen,** sind unerreicht und **enorm** billig.

Unten aufgezeichnete Wohnungs-Einrichtung ist durchgehend in Jugendstyl gehalten und ist der Gesammtpreis nur **Mark 2229.** — Diese Zimmer sind fertig am Lager ausgestellt; Zeichnungen von diesen Original-Möbeln werden nicht abgegeben.

Speise- und Wohnzimmer in Eichenholz mit Gloittfüllungen.

1 grosses Büffet, 140×63 cm	M. 165
1 Auszugtisch, 130×90 cm	- 66
1 Spiegel mit Façetteglas, 1 Schränkchen	- 100
6 Stück Stühle à 12 M.	- 72
1 Servirtisch	- 24
1 Ottomane m. Taschen	- 126
	M. 553

Vorsaal: Eiche, grün gemalt.

1 Vorsaal-Garderobe mit Haken	M. 40
1 doppelter Kleiderschrank	- 84
	M. 124

Schlafzimmer in Eiche mit Gloittfüllungen.

2 Bettstellen, rund 200×100 cm à M. 65	M. 130
2 Nachtspinde mit Marmorplatte	- 60
1 Waschtisch m. Marmorplatte 110×63 cm, 1 Spiegelaufsatz	- 145
1 Wäscheschrank mit Kasten, 114 cm breit	- 120
1 Toil.-Kommode	- 145
2 Matratzen mit Rosshaaren à M. 40.—	- 80
2 Stühle à M. 12.—	- 24
	M. 704

Salon in hell Nussbaum mit Gloittfüllungen.

1 Salonschrank	M. 165
1 Trumeau	- 150
1 Causeuse, 2 Fauteuilles (in Gobelinstoff m. Plüsch)	- 275
4 Rohrstühle à M. 16.—	- 64
1 Sophatisch	- 65
	M. 719

Küche: Eiche, grün gemalt.

1 Küchenschrank mit Butzenscheiben	M. 75
1 Küchentisch	- 20
1 Küchenbank	- 10
1 Regal	- 12
2 Stühle à M. 6.—	- 12
	M. 129

Köhler's Original-Gloitt-Möbel sind nur einzig und allein zu haben in der

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb von Julius Köhler Nachflgr.

Chemnitz,

innere Klosterstrasse 12 und 14.

Lager von weit über 100 Musterzimmern in jeder Stylart.

Leipziger Bank, Leipzig

gegründet 1838.

Aktienkapital 48,000,000 Mark. Reserven 15,000,000 Mark.

Filialen in **Dresden, Chemnitz** und **Plauen i. V.**

Wechselstuben u. Depositenkassen, Aue i. Erzg. **u. Markneukirchen** i. S.

Commandite in Poessneck (Otto Wagner & Co.)

Conto-Corrent- und Checkverkehr. Aufbewahrung geschlossener Depots.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren unter Uebernahme der Ausloosungs-Controle.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren.

Discontirung und Einzug von Wechseln. Wechsel-Domizil-Stelle.

Einlösung aller fälligen Dividendenscheine und Coupons.

Versicherung gegen Coursverlust bei Ausloosungen.

Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Verzinsung von Baar-Einlagen

bis auf Weiteres mit

3 % bei täglicher Verfügung.
3½ % „ monatlicher Kündigung.
4 % „ vierteljährlicher Kündigung.

Abwickelung überhaupt aller bankgeschäftlichen Transaktionen unter billigster Bedienung u. Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Vermiethung feuer- u. diebessicherer **Schrankfächer** (Stahlpanzer) unter Mitverschluss der Miether stehend.

Wechselstube und Depositenkasse der

Leipziger Bank,

Aue i. Erzgeb.

Bahnhofstr. 2, I. (Ecke Markt u. Bahnhofstrasse.)

Bahnhof Blauenthal.

Sonnabend, Sonntag und **Montag:**

Ausschank eines hochfeinen

Bockbieres.

ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.

Hierzu ladet ergebenst ein **L. Trommer.**

Bahnhof Wolfsgrün.

Sonnabend, Sonntag und **Montag:**

Ausschank von ff. Bockbier,

wozu ergebenst einladet **Ernst Döhner.**

Gasthof zum „Goldenen Hirsch"

Hundshübel.

Sonntag und **Montag,** den 10. und 11. Februar 1901:

Ausschank von ff. Bockbier

verbunden mit

Großem humorist. Gesangsconcert und Künstler-Vorstellung

des **1. Zwickauer Spezialitäten-Ensembles Paul Adler.**

Fesche Sängerinnen! Tüchtige Comiker!
Elegante Kostüme! Schneidiges Auftreten!

Wer lachen will muß kommen!

Es laden ergebenst ein

Die Direktion Paul Adler und **Engelhardt-Meinhold.**

Sparverein Eibenstock.

Durch verschiedene in letzter Zeit vorgekommene Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung anderer Sparvereine sind auch Beunruhigungen unter unseren Mitgliedern hervorgerufen worden.

Wir machen daher hiermit darauf aufmerksam, daß die beim hiesigen Sparverein gemachten Einlagen in jedem Jahre alle zurückgezahlt, daß neue Einlagen sicher angelegt und größere Bestände in einer Privatwohnung nicht aufbewahrt werden.

Auch machen die den Gesammtvorstand bildenden Herren von ihrer Verpflichtung, die Kassen- und Buchführung regelmäßig und sorgfältig zu kontroliren, Gebrauch, sodaß eine Veranlassung zu irgend welcher Beunruhigung unserer Mitglieder nicht vorliegt und auch für die Zukunft vermieden werden soll.

Wir bitten, das uns bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch ferner schenken zu wollen.

Eibenstock, den 7. Februar 1901.

Der Vorstand.

Foxterrier,

auf den Namen **Lord** hörend, ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Paul Heckel.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Oesterreichische Kronen 85,10 Pfg.

Oberhemden.

Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Shlipse

Kragen, Manschetten, Chemisettes, Serviteurs

C. G. Seidel, Eibenstock.

In langjährig bewährten Qualitäten empfehle

6/4 u. 9/4 **Inlette, Bezüge,** weiße u. bunte **Damaste, Betttücher** in Dowlas, Barchent und Leinen.

Inlettnähen bei Einkauf von Bettfedern **gratis.** Großes Lager fertiger Erstlingswäsche.

Emil Mende.

Ein anständiger Herr kann

möbl. Zimmer

erhalten. **Gartenstraße 4.**

Das Stiftungsfest

des Handwerker-Vereins

soll nächsten **Montag,** den 11. Februar, von **Abend 8 Uhr** ab im Saale des **Feldschlößchen** mit **Concert, Theater** und **Ball** in der bisher üblichen Weise gefeiert werden. Es werden zu diesem Feste die geehrten Mitglieder und deren Familie, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen.

Programm:

1) **Lustspiel-Ouverture** von Schuller.
2) **Im Frühling,** Romanze von Latan (neu).
3) **„Alles für's Kind".** Große Posse mit Gesang in 1 Akt.
4) **Zaubermärchen-Walzer** von Gärtner (neu).
5) **Die musikalische Ehe,** kom. Gesangsduett.
6) **Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht,** Streichquartett von Eule.
7) **Fastnachts-Ouverture** von Gottlöber (neu).
8) Auf vieles Verlangen: **Leineweber Dunsel mit seiner Pauline** in der **Sächsischen Schweiz.** Humorist. Gesammtspiel mit Gesang in 1 Akt.
9) **Bundesfestmarsch** von Werner (neu).

Hierauf Ball.

Eintrittskarten à 40 Pfg. sind im **Vorverkauf** zu haben bei Frau **Johanne** verw. **Blechschmidt,** Forststraße, Herrn **Wenzl Schuldes,** Lange Straße und Herrn **Bernh. Fritzsche,** Wiesenstraße.

Eintrittspreis an der Kasse 50 Pfg.

Der Reinertrag fließt in unsere Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Handwerker.

Schwarze und bunte

Confirmanden-Kleiderstoffe

größte Auswahl — billigste Preise.

C. G. Seidel.

Hôtel Hendel,

Schönheiderhammer.

Eisbahn

wieder gut fahrbar.

Hochachtend

Gustav Hendel.

Zur gefl. Beachtung.

Der für den 30. Januar angesetzt gewesene **Plätt-Kursus** findet bestimmt am **12. Februar** statt und werden noch weitere Anmeldungen in der Expedition ds. Bl. entgegengenommen.

Frau Emilie Riedel aus **Klingenthal.**

Ich empfehle

Universal-Vogelfutter

für **Schwarzplatten, Grasmücken, Rothkehlchen, Kanarien, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige,** jede Mischung für sich. **R. Enzmann.**

Eine gute **Voigt**'sche

Stickmaschine

ist preiswerth zu verkaufen bei **Hermann Richter,** Monteur.

Frische Elbkarpfen,

à Pfd. 40 Pfg., **frischen Schellfisch,** à Pfd. 30 Pfg., **grüne Heringe zum Backen,** à Pfd. 20 Pfg., **Apfelsinen** und **Citronen** empfiehlt **M. Kluge.**

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 3—6 Uhr: **Einzahlung der monatl. Steuern** im **Vereinslokal Meinels Restaurant.** Zugleich findet **Aufnahme neuer Mitglieder** statt.

Der Vorstand.

Heute **Sonnabend** Abend 9 Uhr

Versammlung. (Stiftungsfest betr.)

Der Vorstand.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, p. Nachm. 4 Uhr

Extra-Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Emil Scheller.**

Thermometerstand.

	Minimum.	R. Maximum.
6. Febr.	— 3,8 Grad	— 1,0 Grad.
7. „	— 8,0 „	— 1,5 „

Hierzu ein Illustrirtes Unterhaltungsblatt.